

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Monsieur le Consul général,
Liebe Freunde in VDFG und FAFA,

Wir freuen uns sehr, dass wir anlässlich des 70. Geburtstags der DFG Cluny e.V. und im Jahr des 60jährigen Bestehens der VDFG für Europa e.V. unseren Jahreskongress hier in der Freien und Hansestadt Hamburg abhalten können, dank der Bereitschaft der DFG Cluny, die Organisation zu übernehmen.

Und wir danken Ihnen, Herr Bürgermeister, sehr herzlich, dass Sie die Schirmherrschaft für diesen Kongress übernommen haben und uns heute in Ihrem historischen Rathaus in diesem prachtvollen Saal empfangen. Unsere beiden Schwestervereinigungen sind durch unterschiedliches Vereinsrecht in den Ländern aus einem einzigen binationalen Arbeitskreis entstanden, der 1957 in Wetzlar gegründet wurde, sie vertreten knapp 150 deutsch-französische Gesellschaften und Partnerschaftsvereine in Deutschland und fast 200 in Frankreich, das bedeutet insgesamt etwa 30.000 Menschen.

Also ein sehr großes und weit verzweigtes zivilgesellschaftliches Netzwerk, das über die gesamten nationalen Territorien verteilt ist und ein enges Geflecht an Verbindungen über die Grenzen hinweg knüpft, dessen Anfänge auf die Nachkriegszeit zurück gehen.

Es stimmt,
Ideen aufgreifend, die Ende der 1920er Jahre Otto Grauthoff in Berlin zur Gründung der ersten Deutsch-Französischen Gesellschaft veranlasst hatten, machte Hamburg 1947 mit der Gründung der DFG Cluny

(zusammen mit Stuttgart, aber die dortige Gesellschaft der Freunde französischer Kultur existiert schon lange nicht mehr) den Anfang einer zivilgesellschaftlichen Bewegung zur Verständigung und Versöhnung mit Frankreich durch kulturellen Austausch, vielleicht ein wenig vergleichbar mit Pulse of Europe heute, jedoch ohne die heutigen medialen Möglichkeit sich untereinander zu verbinden. Diese Initiativen stellten auf bilateraler Ebene ein wichtiges Element der Annäherung auf dem Weg zur europäischen Einigung dar.

Unser Kongressthema hier in Hamburg, das uns heute intensiv beschäftigt hat, lautet: Deutschland & Frankreich: Fruchtbare Gegensätze. Nach der allgemeinen Einführung und der konkreten Veranschaulichung anhand der Ergebnisse der vom dfi zusammen mit der Asko-Stiftung durchgeführten Studie, haben wir dieses Thema in vier spezifischen Arbeitsgruppen in Bezug auf Sprache, Erinnerungsarbeit und berufliche Bildung vertieft.

Wir haben – wie könnte es anders sein – für unser Programmheft das neuen Wahrzeichen der Stadt, die Elbphilharmonie, gewählt. Mittlerweile versinnbildlicht dieses Gebäude für mich in seiner besonderen Struktur auch das Kongressmotto der *fruchtbaren Gegensätze*, der gelungenen Verbindung von Tradition und Moderne, so wie sie uns gerne in unserer inhaltliche Arbeit gelingen sollte.

Auf einen alten Kai-Speicher aus rotem Backstein steht ein moderner Aufbau mit einer Glasfassade, die aus unzähligen unterschiedlichen Einzel-Elementen besteht. Der rote Speicher ist übrigens ein Wiederaufbau nach dem Krieg gewesen, da der ursprüngliche Speicher während des Zweiten Weltkriegs zerstört war.

Der rote Speicher bildet ein solides, aber eher unspektakuläres Fundament für einen Aufbau, der ungewöhnlich, einzigartig, modern und gewagt ist, der aus 2200 einzelnen Glaselementen unterschiedlicher Form besteht, so viele wie es Kommunalpartnerschaften zwischen Deutschland und Frankreich gibt (vielleicht könnte man einmal Patenschaften dafür anregen), ein Glasaufbau, der alle Stimmungen und Schattierungen der Umgebung aufgreift und reflektiert, dessen Wellenbewegung eindeutig nach vorne und nach oben strebt.

Es wäre mein Wunsch, dass wir auf diesem Kongress einer solch gelungenen Kombination ein wenig näher kommen: solide in der Tradition gegründet, und doch modern, außergewöhnlich, voller Elan und Schwung und mit großer Anziehungskraft.

Nochmals herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihre Gastfreundschaft.